Die Weihnachtsgeschichte in der Dämmerung des Weltgeschehens

Meditative Wahrnehmung der Krippenfiguren durch Handgesten im Verhältnis zum Jesuskind

Krippendarstellung mit den Hirten und Engel, Joseph und Maria, der Krippe, Ochs und Esel und den Drei Königen, unter dem Stern von Betlehem

Krippendarstellungen berühren uns innerlich durch ihre erlebbare Darstellung der Weihnachtsgeschichte. Sie vereinen die beiden unterschiedlichen Evangelienberichte: Aus dem Lukasevangelium stammen die zentralen Elemente wie die Krippe selbst, die Hirten auf dem Feld und die Engel, die die Frohe Botschaft verkünden. Aus dem Matthäusevangelium kommen die Sterndeuter, die als die Heiligen Drei Könige für die Anbetung Christi als Retter der Welt stehen.

Die historische Weihnachtskrippe entstand mit der lebendigen Inszenierung der Geburt Christi durch den heiligen Franz von Assisi im Jahr 1223 in Greccio: Er richtete in einer Felsgrotte eine mit Heu gefüllte Krippe mit Ochse und Esel ein, um den Gläubigen das Geheimnis der Menschwerdung sinnlich erfahrbar zu machen.

Krippen mit geschnitzten oder modellierten Figuren entwickelten sich in Klöstern und Kathedralen erst im 14. Jahrhundert und erlebten ihre künstlerische Blüte im Barock mit zahlreichen Figuren und opulenter Ausstattung. Im 19. Jahrhundert hielten Krippen Einzug in bürgerliche und bäuerliche Wohnzimmer, wodurch sich die Darstellungen zunehmend volkstümlich gestalteten.

Längst sind die verschiedenen Figuren zu sinnlich erlebbaren Ikonen geworden. Jede von ihnen beschreibt eine andere Beziehung zum Christuskind: die Hirten das einfache, hingegebene Menschsein; die Engel die Überbringer der göttlichen Botschaft; die drei Könige den kosmischen und weltweiten Bezug der Geburt Jesu; und Maria in ihrer mütterlichen Liebeskraft.

Doch die Welt war zur Zeit der Geburt Jesu nicht heil. Die Evangelien beschreiben Armut, Fremdheit und Verfolgung. Auch heute erleben wir die Weihnachtsgeschichte in einer Zeit von Krisen und Kriegen. Die Art und Weise, wie wir sie erfahren, verändert sich mit dem Weltgeschehen und der wachsenden Bewusstheit des Menschen in seinen Bezügen zur geistigen Welt, wie zur Natur. Unverändert bleibt die Botschaft der Hoffnung auf Frieden, die auch in der Dämmerung des Weltgeschehens nicht verstummt.

In einem Meditationszyklus von sieben verschiedenen Übungen wollen wir die unterschiedlichen Bezüge der Figuren der Weihnachtsgeschichte zum Christuskind meditativ erfahren. Die Imagination der Weihnachtsgeschehnisse und begleitende Handgesten führen aus dem eigenen Herzbezug in eine innere Erfahrung.

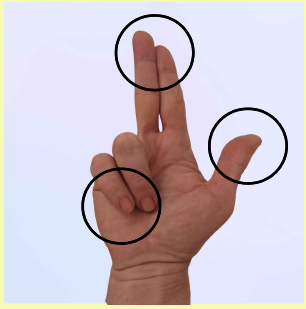
© Wolfgang Schneider, Dorfstr. 17A, 38822 Sargstedt, T. 03 94 25- 96 34 34, Home: www.wolfgang-w-schneider.de

Dabei lassen sich drei Ebenen unterscheiden: Die Hirten stehen für das Ergreifen der Leiblichkeit. Die Drei Könige für die Aspekte der Menschenseele und ihrem Weltbezug. Die Engel für den Geistaspekt und der göttlichen Botschaft (1).

Die Grundlage dieser Differenzierung bildet die Christusgeste mit ihren drei Dimensionen: sich der Geburt Jesu zu nähern und den Erlöser in der Natur, in der Menschenwelt und in der Engelwelt meditativ zu erfahren. Die Übungen führen zu einer vertieften, innerlichen Teilhabe an dem Geheimnis der Menschwerdung.

Christusgeste

Wenn wir die Christusgeste mit der Hand ausführen, bei der Zeige- und Mittelfinger zusammen mit dem Daumen nach oben gerichtet sind, während Ring- und kleiner Finger nach unten gehalten werden, verbinden wir uns innerlich mit dem Wesen Christi. In dieser Haltung zeigen sich drei unterschiedliche Prinzipien oder Seinsaspekte Christi.



Die beiden nach oben weisenden Finger entsprechen dem göttlich-geistigen Prinzip, der Daumen versinnbildlicht den Heiligen Geist als dessen universelles Lebensprinzip, und die nach unten gerichteten Finger stehen für die irdische Wirklichkeit seiner Menschwerdung.

Ochs und Esel

In den beiden Evangelien nicht erwähnt, zeigen jedoch die frühesten erhaltenen Weihnachtsdarstellungen aus dem 4. Jahrhundert bereits Ochs und Esel an der Krippe. Ihre Anwesenheit geht auf den biblischen Vers zurück: „Der Ochse kennt seinen Besitzer und der Esel die Krippe seines Herrn“. Erst ab dem 5. Jahrhundert rückt Maria in den Vordergrund und die Tiere treten zurück.

In der christlichen Symbolik stehen Ochs und Esel für die universelle Botschaft, dass Jesus Christus für alle Menschen in die Welt kam. Sie verkörpern die Annahme aller, seien sie arm oder reich, gläubig oder heidnisch. Der Ochse versinnbildlicht dabei die Opferbereitschaft, der Esel die Demut. Gemeinsam verweisen sie darauf, dass Christus gekommen ist, um die Last der Welt zu tragen.

Übung

Um ihre Qualität wahrnehmen zu können, kannst du dich auf den wärmenden Atem der Tiere besinnen. Auf den Atemfluss zwischen dem Ochsen und Esel und Christus:

Nehme deinen eigenen Arten wahr, indem du gegen deine Hand atmest. Seine innere Qualität.

Für die Christusqualität legen Ringfinger und den kleinen Finger auf die Herzmitte und den Daumen auf das Halschakra.

Spüre erneut deinen Atem. Wie er jetzt eine die Seele berührendgeistige Wärme enthält.

Wende dich nun innerlich der Imagination vom Ochsen und dem Esel an der Krippe zu. Vertiefe dich in den Atem der Tiere wie wärmend er ist, voller Demut vor Christus und verbindend mit dem Mensch gewordenen Christusatem, eine Atemsphäre voller Wärme und Friedenskraft entsteht (2).

Hirten

Jesus wurde unter den Menschen geboren, im Stall, in der Armut. Nach dem Lukasevangelium erschien den Hirten, die bei Nacht ihre Herden auf dem Feld hüteten, ein Engel und verkündete die gute Nachricht von der Geburt des Retters der Welt. Die Hirten fanden in Bethlehem Maria und Josef und das Jesuskind (3) in der Krippe. Sie waren die Ersten, die das Neugeborene anbeteten und verkündeten.

Übung

Für den Leibaspekt der Hirten berühre mit den Ring- und kleinen Finger der linken Hand deine Herzmitte. Nehme die goldene Sphäre deines Herzens wahr, mit dem Fokus auf den unteren Herzraum im Bereich des Rippenbogens – der Schale dieses Raumes.

Betrete den Lichtraum seiner Geburt. Es ist ein goldenes Licht, was ihn umgibt wie dein eigener Herzraum gegründet in der Herzschale.
Tauche voller Demut in diesen Raum mit deiner rechten Hand ein. Nehme wahr die Reinheit des Lebens – Jesus Erdenseins, wie es dich aus ihrer Unschuld berührt.
Und in dir die Kraft des Friedens wächst.

Drei Könige

Die Weisen aus dem Morgenland, folgten nach dem Bericht des Matthäus-Evangeliums dem Stern von Bethlehem zum Geburtsort des Jesusknaben (4) um Gold, Weihrauch und Myrrhe darzubringen.

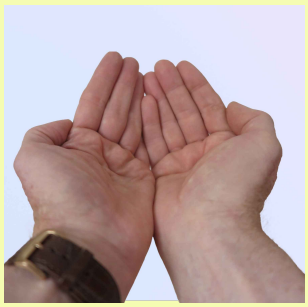
Die drei Könige Caspar, Melichor und Balthasar. Kaspar stammt laut Rudolf Steiner aus Afrika, Melchior aus Europa und Balthasar aus Asien bzw. Indien. Diese zu Zeiten Jesu bekannten Erdteile stehen für Jesus als Weltenretter.

Übung

Für den Seelenaspekt des Herzens berühre erneut mit den Ring- und kleinen Finger der linken Hand deine Herzmitte.

Nehme die goldene Sphäre deines Herzens wahr, nun mit dem Fokus auf den oberen Raum – der Krone dieses Raumes. Es ist der umgebende Lichtraum des Jesus-Kindes. Nähere dich mit Deiner rechten Hand diesem heiligen Raum, anbetend wie es die drei Könige tun.

Öffne dich nun für die Krippe mit dem Kind, Maria und Josef und den drei Königen in ihrem Weltbezug, indem du deine Hände vor dir ausbreitest.



Führe deine Hände wieder, zusammen sodass sie für die Krippe eine Schale bilden, und versenkte deine Daumen darin für dein Bewusstsein die Sphäre des Kindes berührend. Fühle, wie du in Deiner Seele ergriffen wirst.

Öffne dich nun für die Krisen dieser Welt und spüre die Friedens-Wahrung der in der Anbetung der Könige liegt.

Und wie du mit deinem Herzraum davon durchdrungen wirst. Wie in dir ein Seelenkern der Innerlichkeit für den Frieden entsteht.

Engel

Engel tragen den Geistaspekt der Weihnachtsbotschaft: die Verkündigung der Menschwerdung Christi.
Nach dem Lukasevangelium beginnt die Weihnachtsgeschichte mit der Verkündigung an Maria. Der Erzengel Gabriel erscheint ihr in Nazareth, um die Geburt Jesu anzukündigen, als „Verkündigung des Herrn“.
Auch den Hirten auf den Feldern bei Bethlehem erscheint in der Weihnachtsnacht ein Engel in einem großen Licht, welches sie erschreckte. Er verkündet ihnen: „Fürchtet Euch nicht“ und als Frohe Botschaft die Geburt des Messias. Sie würden das Kind finden, „in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend“. Unmittelbar darauf gesellt sich zu dem Engel eine himmlische Schar. Sie loben Gott und singen: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.“

Übung

Zum Erleben des Geistigen fokussiere dich auf den Zeige- und Mittelfinger, die in der Christusgeste auf die Geistige Welt weisen.

Berühre mit beiden Fingern deiner linken Hand deine Herzmitte. Ertaste mit deiner rechten Hand den Geistaspekt um dein Herz als Sphäre deines Brustraumes.
Öffne dich nun nach vorn für die Imagination des Weihnachtsgeschehens, indem du mit deinen Händen deinen Brustraum vor dir weitest, und erlebe den auf dich zu tretenden Verkündigungsengel, in einem Raum voller Licht – ein Licht, das dich in deinem Innersten berührt. Öffne dich nun ganz dieser Welt und trete in sie und für sie ein und spüre die hinzutretenden himmlischen Heerscharen der Christgeburt.

Ihren Raum voll Licht der Höhe und des Friedens.
Werde der Dunkelheit der Welt gewahr - eine Dunkelheit der Krisen und Kriege.
Spüre die Stille der Engel in ihrem Licht, einem Licht, was unveränderlich bleibt.
Und du daran teilhast.

© Wolfgang Schneider, Dorfstr. 17A, 38822 Sargstedt, T. 03 94 25- 96 34 34, Home: www.wolfgang-w-schneider.de

Maria

Maria steht im Zentrum des Weihnachtsgeschehens. Ihr verkündigt der Erzengel Gabriel, dass der Heilige Geist über sie kommen wird. Dass sie schwanger werden und den Sohn Gottes, Jesus, zur Welt bringen wird. Maria antwortet mit Demut und Vertrauen: „Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du gesagt hast.“
Nach einer Reise nach Bethlehem, wo die Volkszählung stattfand, bringt sie Jesus den Erlöser als Jungfrau in der Weihenacht im Stall zwischen den Armen zur Welt. Sie wickelt das Neugeborene in Windeln und legt es in eine Futterkrippe. Maria ermöglicht die Menschwerdung durch ihr „Ja“ und wird zur „Gottesmutter“. An der Krippe betet sie vor dem Kind in tiefer mütterlicher Liebe, eingehüllt im blauen Mantel.

Übung

In der Geste Christi symbolisiert der Daumen den Heiligen Geist, mit dem Maria aufs Engste verbunden ist.

Indem du dich innerlich ganz mit dem Weihnachtsgeschehen verbindest, berühre mit dem Daumen der linken Hand dein Herz.
Spüre, wie sich der Heilige Geist in dich einsenkt und wie dein Herzraum ihn umhüllt.

Nimm mit deiner rechten Hand diese einhüllende und liebevolle Qualität Marias wahr, als liebende Präsenz deines hinteren Herzraums, von der Seite ertastend. Wie ein Mantel dich behütend von hinten umgebend und sich ausbreitet.

Bewege dann deine rechte Hand in der Christus-Geste aus deinem Herzen nach vorn und spüre, wie Christus von Maria in die Welt getragen wird.
Wenn du dich dem Weltgeschehen mit seinen Kriegen öffnest, spürst du, wie sich die marianische Gnadenkraftauch im Dunkeln ausbreitet und dich selbst zutiefst durchdringt.

Das Jesuskind

Im Mittelpunkt der Weihnachtsgeschichte steht die Geburt Jesus in Bethlehem im Stall. Die Menschwerdung Gottes und seiner unendlichen Liebe zu Schöpfung. Von Maria in eine Krippe gelegt bei Ochs und Esel - unter den Hirten als einfache Menschen, die als erste von ihm voller Demut verkündigen. Von den drei Königen aus allen Erdteilen der damaligen Welt beschenkt mit Gold, Weihrauch und Myrrhe. Die Menschwerdung Jesu, um die Welt zu erlösen.

Übung

Im Jesuskind sind alle Aspekte verbunden. Dafür berühre mit den Fingern deiner rechten Hand deine Herzmitte, diesmal mit der Christusgeste und allen Fingern.

Bilde nun mit deinen bei den Händen die Krippe nach, indem du deine Finger in ein anderer verschränkst.

Spüre die Wirklichkeit gewordene Menschwerdung Jesus in der Schale gewordenen Händen.

Für deinen eigenen Bezug, tauche mit deinen beiden Daumen in den Raum deiner Hände ein und spüre in dir deine Hingabe für Christus.

Breite nun vor dir langsam deine Hände aus, fühle, wie du Anteil hast an den Reichen der Natur, der Geistigen Welt und der Menschenwelt,
mit einer Friedenskraft, einer unmittelbaren Unschuld des Christuskindes.

Epilog

Auch heute hoffen wir inmitten einer dunklen Welt auf das Friedenswirken. Die hier beschriebenen Wahrnehmungsübungen offenbaren das beständige Voranschreiten des Christuswirkens, das sich in der Demut vor dem Leben durch die Geburt Jesus ausdrückt: für die Natur, für die geistige Welt und für die Menschenwelt. Bethlehem ist in unserem Herzen angekommen und drängender denn je ist die Aufgabe, den Eintritt dieser Friedensbotschaft in uns und durch uns zu ermöglichen.

In diesem Jahr erlebe ich diese Friedenskraft weit ausgebreitet in mitten der Dämmerung des Weltgeschehens, nicht weniger, nicht bedrängt, sondern mehr denn je. Dieser Raum ist bis Maria Lichtmess innerlich zu erfahren.

Sargstedt den 1.1.2025
Wolfgang Schneider

Wolfgang Schneider,

Geomant und Künstler, Jahrgang 1961, lebt in Sargstedt/Harz. Ausbildung und frühere Tätigkeit als Elektriker.
Fachhochschulstudium Umwelttechnik. Beschäftigt sich seit 1988 mit der Wahrnehmung von Erdenergien. Entwicklung körperorientierter Methoden in der Geomantie. Seit 1993 Seminarleitung in diesem Bereich.
Aufbau und Mitarbeit im Lebensnetz Geomantie und Wandlung, das durch Marko Pogacnik inspiriert ist. Entwicklung von sozialen Kunstprojekten mit Lithopunkturstelen an Zwangsarbeitslagern und ehemaligen Konzentrationslagern mit Jugendlichen und Erwachsenen.
Erforschung von Auferstehungskräften in der Natur.
Einführungskurse und Seminarreihe Christliche Geomantie.
Stellungnahmen aus Sicht der Geomantie zu gesellschaftlichen Themen wie der Finanzkrise, die Erderwärmung oder Corona.

Unterstützung

Für diesen Meditationszyklus zum Weihnachtsgeschehen ist mir eine Spende sehr willkommen.

Konto: DE 7786 0700 2406 0952 6900

oder

PayPal link zum kopieren in den Browser:

https://www.paypal.com/cgi-bin/webscr?cmd=_donations&business=wolfgang.waldemar.schneider%40web.de&currency_code=EUR&source=url d="post" target="_top">

Nachschlag

Auch die Natur mit ihrer Elementarwelt zeigt sich mit der Geburt Jesu in besonderem Glanz.
Naturwesen des fünften Elementes oder Quintessenz-Elementarwesen, Rudolf Steiner bezeichnete sie als Diener Christi, finden sich an der europäischen Stechpalme. Mit ihren immergrünen, stacheligen Blättern und roten Beeren ist sie ein Christussymbol: „der Baum wachsend wo er über die Erde wandelte, stehen die Blätter für die Dornenkrone und die Beeren für das Blut Christi“.
Übersinnlich lassen sich zwischen den Zweigen der Sprechpalme blaue oder perlmut farbige Lichtkugeln wahrnehmen als Sphären dieser besonderen Elementarwesen.
Auch in Obstgärten mit einer besonderen Atmosphäre, eigentlich Elfenorten, finden sich an einem einzelnen Baum ebensolche bläulichen Lichtkugeln.
Jetzt zur Weihnachtszeit zeigen sie sich an vielen Bäumen - auch in deiner Umgebung.

Übung

Berühren deinen Brustraum mit der Christusgeste der linken Hand, die wir bei Ochs und Esel verwendet haben: Ringfinger und den kleinen Finger liegen auf der Herzmitte und der Daumen berührt das Halschakra.
Suche dir einen Baum oder eine Lichtung im Wald.
Ertaste den Bereich über den Zweigen.
Suche eine, den Herzraum erfüllende Qualität, in Form einer Lichtkugel.
Fokussieren dich jetzt innerlich auf diese Qualität und erkenne, dass es in diesem Baum mehrere solcher Kugeln gibt.
Trete ein Stück zurück und öffne dich für die Gesamtheit dieses Raumes, indem du vor dir deine Hände ausbreitest.
Und spüre die Teilnahme der Elementarwelt am Christusgeschehen.

1 Es verbergen sich darin die 3 mal 3 Wesensglieder.

2 Es ist ein moralischer Atem erlebbar wie wir ihn in Zusammenhang mit CO2 beschreiben in: Alchemie der Klimakrise, Anleitung für ein inneres Verhältnis zu unserer Erde , Markus Buchmann Wolfgang Schneider und Ulrike Wendt, Verlag Freies Geistleben.

3,4 Rudolf Steiner beschreibt zwei unterschiedliche Jesusknaben, die mit dem zwölften Lebensjahr ineinander übergehen.

© Wolfgang Schneider, Dorfstr. 17A, 38822 Sargstedt, T. 03 94 25- 96 34 34, Home: www.wolfgang-w-schneider.de